

ELAK im MAGISTRAT WIEN

AUSGANGSSITUATION:

PROFI ein Elektronisches Protokollbuch

Es gab seit 1983 (wie in der Grafik ersichtlich) eine ASCII-basierende Eigenentwicklung ganz nach den Anforderungen der Benutzer. Die Eingabe erfolgte blind wie bei Datenerfassung, die Suche war optimiert auf 17 vorgegebene Suchkriterien, die in sekundenschnelle erfolgte. Auswertungen waren vordefiniert und erfolgten anfangs sogar über Batchläufe auf der IBM-Großanlage.

ELAK-Phase-I, Standard-ELAK basierend auf Fabasoftprodukt Version 2

Windowsbasierender elektronischer Akt: Hier war die Herausforderung, die Benutzer aus ihrer gewohnten Umgebung zu locken. Das Mittel war die Transparenz des Systems. Aber die Bearbeitung dauerte entschieden länger. Die inhaltlichen Verbesserungen waren, die alten "Zwischenerledigungen" als Geschäftsstücke in Form von Ausgangs- und Eingangsstücken abzubilden und auch nach Eigenschaften suchen zu können, und die Dokumente abzulegen. Aber diese Möglichkeit wird noch relativ wenig genutzt.

Pro Dienststelle wurde eine Domäne eingerichtet und Anpassungen angeboten, was sich im nachhinein als Nachteil herausstellte.

Die Übernahme der PROFILtdaten wurde mit hoher Qualität durchgeführt, aber eigentlich ohne den entsprechenden Erfolg. Kosten/Nutzen absolut negativ.

ELAK-Phase-II, Standard-ELAK basierend auf Standardproduktfunktionalität der Fabasoft eGov-Suite Version 5:

Eine Vorkonfiguration für den gesamten Magistrat Wien als Schlussfolgerung der domänenspezifischen Anpassungen der Phase I.

Eine Domäne mit Dienststellenmandanten und einheitlichem Objektmodell. Damit kann auch die mandantenübergreifende Vorschreibung ohne zusätzliche Spezifikationen erfolgen.

Keine Übernahme der Altdaten in die Domäne. Ebenfalls als Schlussfolgerung des überdimensional hohen Aufwandes in der Phase I.

PROJEKTZIEL

Flächendeckender Einsatz des Standard-ELAKs mit einheitlichen Leistungsumfang ist das vorrangige Ziel!

Ablöse der verbleibenden eigenständigen PROFIL-Dienststellenbereiche und parallel Migration der bereits eingeführten ELAK-Domänen bis Ende 2005.

Benutzerakzeptanz bleibt Voraussetzung der Einführung, sonst geht gar nichts. Anregungen und Wünsche werden besprochen, das wurde in Projekten zur Genüge festgestellt.

Genehmigungsworkflow innerhalb der Dienststelle stehen zur Verfügung, werden aber nach wie vor nicht beworben. Es fehlt an Kapazität zur Erhebung, Umsetzung und Betreuung.

Integration der abteilungsübergreifenden Vorschreibung: Diese steht ebenfalls zur Verfügung, wird aber erst beworben, wenn die Übermittlung der Objekte mit EDIAKT umsetzbar ist.

Basis zur elektronischen Aktenführung: Diese muss auf Grund gewisser Kriterien genehmigt werden. Die angebotene Funktionalität reicht als Basis zur Erreichung dieses Zieles.

Weitere inhaltliche Vorgaben:

Beibehaltung der abgeschlossenen Dienststellenprotokolle, bleibt in der Hoheit der Dienststelle, es darf keine übergreifende Suche möglich sein (nur auf Grund von wissentlicher Genehmigung über Rolle auf Mandant und OE) und das Protokoll wird als Index der Dienststelle über ihre Akten angesehen.

Adressaten im Protokoll

EINSATZSTRATEGIE - ABGRENZUNG

Wir haben folgende Eckpfeiler definiert, um ein unabhängiges Nebeneinander der diversen Anforderungen zu gewährleisten.

Standard-ELAK

Leistungsumfang des ELAK im Magistrat Wien um die Dienststellenprotokollierung abzudecken.

Einheitliche Vorkonfiguration für den gesamten Magistrat Wien bezüglich Metadaten, Dokumentenablage, Workflow, Integration von allgemeinen Services des Magistrates für Adress- und Grundstücksdaten sowie eBezahlen.

Fachinformationssysteme (FIS)

Ergänzt in eigenen Systemen Funktionalität, die vom Standard-ELAK nicht abgedeckt wird.

Voraussetzungen:

Eigenständige Projekte mit Projektleiter und ev. Entwicklungsleistung, können auch nur organisatorische bzw. Beratungsprojekte sein.

Freie Wahl des Entwicklungswerkzeugs, kann auch auf Basis von Fabasoft Produkten erfolgen (speziell bei bestehenden Projekten).

Verwendet Schnittstelle zum Standard-ELAK für aktenrelevante Daten (ELAK Phase III).

Abbildung von übergreifenden Abläufen soll mit Standard-Workflows und Vorschriftenen erfolgen.

ERFOLGSFAKTOREN

Flächendeckende Verfügbarkeit des Standard-ELAK

Eine Domäne für den gesamten Magistrat

Gleiche Version für alle Dienststellen durch Upgrade pro Quartal

Keine Datenübernahme aus Altsystem in ELAK

Bereitstellung der Altdaten als Dokumente

Begleitung der Dienststelle bei der Umstellung

Startgespräch, Schulung, Vorortsupport nach Umstellung, Hotline

Umorganisationen werden NICHT nachgezogen

Abschließen und Neuanlegen von Mandaten

Abgrenzung zu FIS durch definierte Schnittstellen und eigenständige Projekte

Lenkungsausschuss zur strategischen Planung

POTENZIALE

ELAK Phase III, Standard-ELAK basierend auf Fabasoft eGov-Suite Version 6 bietet standardisiert für Akten folgenden Leistungsumfang:

Ablage in finalen Formaten (pdf, xml)

Kommunikation und Nachvollziehbarkeit innerhalb des Magistrates sowohl in der Dienststelle als auch übergreifend und zu externen Kunden.

EDI AKT, Zustellservice

Workflow nach GPA

Archivierung, Skartierung

ZAHLEN

Von den 200 alten umzustellenden Bereichen sind bis auf 50 wegen FIS-Projekten umgestellt, davon sind xx zu migrieren. Das Ziel wird bis Ende 2005 mit großer Wahrscheinlichkeit erreicht sein.

KOSTEN

Einführungskosten

Werden nicht direkt, sondern über Betriebskosten verrechnet, gestaffelt nach Anzahl Akten und Geschäftsstücken

Laufende Kosten

Aktive ELAK-Benutzer 26 Euro

Personalaufwand

3 Personen Produktion, 2 Personen QM, 0,5 DB

4 Personen Produkt (Management, Entwicklung)

2,5 Personen Projekt

INFRASTRUKTUR

16 Frontendserver mit jeweils 4 Web-Serviceinstanzen

7 Backendserver mit bis zu max. 10 Services

2 Conversionserver mit jeweils 4 Instanzen

1 (!) zentraler ORACLE-Server (derzeit 9.2.0.6, ab Juni/Juli 10G Cluster)